



Katholische Pfarrgemeinde  
Seliger Papst Johannes XXIII.  
Köln

3/2012

# GlaubensArt

*Vor 50 Jahren –  
Eröffnung des Zweiten  
Vatikanischen Konzils*



wir haben es uns gewünscht, und unser Wunsch hat in Rom Gehör gefunden: Unsere Gemeinde trägt den Namen Seliger Papst Johannes XXIII. Was liegt da näher, als die Eröffnung des II. Vatikanischen Konzils durch unseren Pfarrpatron vor 50 Jahren in unserer Gemeinde zu feiern! Darum hat der Pfarrgemeinderat das diesjährige Patronatsfest – wir feiern es am 07. Oktober – besonders gestaltet. Das genaue Programm finden Sie im Innenteil dieser Ausgabe.

Heute leben nur noch sehr wenige Konzilsväter. Der Kölner Erzbischof Kardinal Frings wurde während des Konzils von zwei jungen Priestern begleitet: dem jungen Theologieprofessor Josef Ratzinger und dem Kaplan Hubert Luthe. Wir, das Redaktionsteam von GlaubensArt, freuen uns sehr, dass wir ein Interview mit Altbischof Luthe führen konnten, von dem wir Ihnen in dieser Ausgabe berichten. Außerdem schreibt Weihbischof Helmut Krätzl über seine persönliche Begegnung mit diesem außergewöhnlichen Papst. Viele von Ihnen werden sich an Bischof Krätzl und seine Fastenpredigten am 17./18. März 2012 in unserer Pfarrkirche Seliger Papst Johannes XXIII. erinnern.

Der Text von Bernhard Riedl regt dazu an, über das „unmögliche Konzil“ nachzudenken. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und würde mich sehr freuen, sie bei der einen oder anderen Gemeindeveranstaltung begrüßen zu können.

Herzliche Grüße

Ihre



*R. Flackskamp*  
Regina Flackskamp

## Inhalt

Geistliches Wort .....	1
Das ist ein Mensch .....	5
Das Aggiornamento .....	7
Meine Erinnerungen an den Beginn des II. Vatikanischen Konzils .....	8
Joseph Ratzinger – Konzilsberater von Kardinal Joseph Frings .....	11
Die Feier unseres Patroziniums .....	13
Vorgeschichte des II. Vatikanums .....	14
Unmöglich und vergessen? .....	16
Die katholische Kirche heute – das II. Vatikanischen Konzil und der Katakombenpakt .....	19
Glockenweihe durch Bischof Luthe .....	20
Rede von Papst Johannes XXIII. zur Eröffnung des Konzils .....	21
Adventspredigtreihe .....	22
Gottes Garten neu zum Blühen bringen .....	22
50-Jahr-Feier des Konzils in unserer Pfarrgemeinde .....	24
Unsere neue Gemeindeferentin .....	25
Zeit der Schöpfung .....	26
Erntedank .....	28
Fest des Familienzentrums .....	28
Offene Kirche im September .....	29
Herbstfreizeit Benolpe .....	29
Ökumenische „spirituelle Wanderung“ .....	30
Eine Stunde Zeit .....	30
Caritassammlung .....	31
Wussten Sie schon, dass? .....	32
Termine August – November .....	32
Chronik .....	34
Wahl des Kirchenvorstands .....	36
Gottesdienstzeiten .....	37
Kontakte .....	38
Impressum .....	40

### Titelfoto:

Erinnerunginschrift an die Eröffnung des II. Vatikanischen Konzils auf dem Fußboden der Vorhalle vor dem Eingangsportal von St. Peter: „Johannes XXIII., Pontifex maximus (= ‚oberster Brückenbauer‘, alter Papsttitel), am 11. Oktober 1962“ und das Wappen Papst Johannes' XXIII.

## „Im Sprung gehemmt“

„Im Sprung gehemmt. Was mir nach dem Konzil noch alles fehlt“, so lautet der Titel des Buches, mit dem Bischof Dr. Helmut Krätzl im Jahre 1998 für viel Beachtung, Aufregung, Zustimmung und Ärger sorgte. Bischof Krätzl, em. Weihbischof in Wien, der am 4. Sonntag der diesjährigen Fastenzeit (17./18. März) die Fastenpredigten, viel beachtete Fastenpredigten, in unserer Gemeinde gehalten hat, beschreibt in diesem Buch, wie das II. Vatikanische Konzil „im Sprung gehemmt“ wurde: Das Konzil, das vor 50 Jahren am 11. Oktober 1962 eröffnet wurde, wurde in den Jahrzehnten nach seiner Beendigung am 8. Dezember 1965 (aus-)gebremst. Traditionelle Kräfte in unserer Kirche bis hinauf zur Kurie in Rom versuchten und versuchen (meist erfolgreich), die großen Impulse und Fortschritte zu stoppen, die die Konzilsväter erbetet, errungen und verkündet hatten. Amtsträger unserer Kirche versuchen, das Konzil, das zum Sprung in unsere heutige Welt angesetzt hat, um die Botschaft Jesu Christi heute zu verkünden, „im Sprung zu hemmen“.

## „Aggiornamento“,

die „Verheutigung“, also die Verkündigung der überlieferten Lehre in der Welt von heute, hatte Papst Johannes XXIII., unser Pfarrpatron, dem Konzil und der Kirche als Aufgabe gestellt. Dieser Sprung nach vorne mit seinen Risiken und Spannungen und Auseinandersetzungen wird gehemmt durch den einseitigen Blick zurück auf eine fraglos und diskussionslos geordnete Kirche der Vergangenheit, auf eine Glaubenslehre, die angeblich auf alle Fragen klar definierte Antworten im Katechismus bereithält.

## Die Fenster der Kirche öffnen

sollte das Konzil: Als Papst Johannes XXIII. vor dem Konzil gefragt wurde, welche Aufgabe dem Konzil gestellt sei, soll er wortlos



das Fenster geöffnet haben: Das Konzil sollte frischen Wind in die Kirche bringen und das überlieferte Glaubensgut von unnötigen Schnörkeln und Lasten befreien, die die erlösende Botschaft unseres Glaubens verdecken und überlagern. Der Staub und der Ballast längst überholter Formen und Formulierungen sollten die Strahlkraft der Botschaft Christi nicht mehr länger überdecken.

## Damals 1962,

also vor 50 Jahren bei der Eröffnung des Konzils und dann während des Konzils, so erinnern sich viele, die diesen Aufbruch der Kirche miterlebt haben, begleitete eine große Begeisterung die vier Sitzungsperioden des Konzils von 1962 bis 1965. Sie erinnern sich, mit welcher Achtung und Hoffnung die Menschen – nicht nur katholische Christen – auf die Kirche und ihr Konzil blickten. Man wurde beneidet, Mitglied dieser Kirche zu sein: Ich selbst und viele meiner Freunde, die wir uns 1962, also zur Zeit der Konzilsöffnung, in der Oberprima

(so nannte man damals die 13. Klasse des Gymnasiums) auf das Abitur vorbereiteten, haben es in der Schule und in unserer Umgebung erlebt.

### Und heute?

Die katholische Kirche ist – wie neuere Untersuchungen zeigen, z.B. die Sinusstudie über die Lebenswelten der Vierzehn- bis Siebzehnjährigen in der Bundesrepublik 2011 – für die überwältigende Mehrheit der Jugendlichen (und nicht nur der Jugendlichen) schlichtweg kein Thema mehr, auch wenn man sich – aus welchen Gründen und Rücksichtnahmen auch immer – noch firmen lässt. „Jugendliche sind im weitesten Sinne ‚religiöse Touristen‘; sie tauchen kurz und sporadisch in religiöse oder quasireligiöse Kontexte ein und nehmen die Angebote mit, die ihnen derzeit bei der Lebensbewältigung am nützlichsten erscheinen“ (Sinusstudie); die Kirche regt nicht einmal mehr auf, sie hindert bei der Selbstentfaltung. Und das liegt nicht nur am furchtbaren Missbrauchsskandal in unserer Kirche, sondern in viel stärkerem Maße daran, dass unsere Kirche auf viele jugendliche und erwachsene Getaufte den Eindruck einer vergangenen Größe erweckt, die ihr Aggiornamento verpasst hat.

### Sprung nach vorne ins Heute verpasst!?

- Die neue Sicht der Ehe und der Sexualität, wie sie das Konzil entwickelte (in seiner Pastoralkonstitution „Gaudium et spes“), wirkte, wie Bischof Krätzl in seinem Buch „Im Sprung gehemmt“ schreibt, „für viele Menschen, nicht nur für Christen, befreiend. ... Offizielle kirchliche Lehräußerungen haben aber diese neuen Ansätze kaum entfaltet, erwecken oft sogar den Eindruck, vieles wieder korrigieren zu wollen“.



- „Johannes XXIII. war zur Symbolfigur der Öffnung der Kirche zur Welt und zu den anderen Religionen geworden“ (Bischof Krätzl). Und so betonte das Konzil das Recht jedes einzelnen Menschen auf Religionsfreiheit: Dieses Recht wurzelt in der Würde der Person. Gegen diese Lehre des Konzils werden heute angesichts der multireligiösen Gesellschaft in unserer Kirche und in unserer Gesellschaft Ängste wach: Wird da ein schwindendes Vertrauen auf die Überzeugungskraft der christlichen Botschaft deutlich bzw. auf die Überzeugungskraft der Christen? Bischof Krätzl: „Die Begegnung mit den anderen Religionen wird so zum Anlass, den eigenen Glauben besser kennen und schätzen zu lernen, aber auch die Formen der Verkündigung neu zu überdenken.“

- Warum wird die Liturgiereform, die das Konzil angestoßen hat, nicht nur nicht weitergeführt, sondern im Gegenteil immer weiter beschnitten – u.a. mit Rücksicht auf eine verschwindend kleine radikale Gruppe, die sich in ihrer Ablehnung der Lehren des II. Vatikanischen Konzils schon faktisch außerhalb unserer Kirche gestellt hat, die Piusbruderschaft? Ein Beispiel ist die Wiedermulassung der alten Liturgie, die eine Klerusliturgie ist, keine Liturgie der Gemeinde, des ganzen versammelten Volkes Gottes, und die im krassen Gegensatz zu dem steht, was das II. Vatikanische Konzil zur Liturgie und zur Kirche als Volk Gottes gesagt hat.
- „Die praktische Verwirklichung des Ökumenismus ...“, das weiß das Konzil, hängt von zwei Grundhaltungen ab: vom Mut zur Re-

form und von einer ehrlichen Demut. ... Der Papst und die römischen Behörden bekennen sich immer wieder zur Ökumene. Aber mancherlei Praxis in der ... Kirche läuft der Ökumene zuwider. Beispiele sind der wachsende römische Zentralismus, die Ausweitung des kirchlichen Lehramtes und neue Formen des Klerikalismus“ (Bischof Krätzl). Der Bischof fügt hinzu: „Neue Hindernisse für die Ökumene kommen aber auch von den anderen christlichen Kirchen“, indem manche Annäherungen wieder rückgängig gemacht werden – wie in der Frage nach dem richtigen Verständnis des Amtes in der Kirche, auch des Petrusamtes, ...

- Der Blick auf die Bischofsernennungen der Jahrzehnte nach dem Konzil „lässt erkennen, dass bei der Auswahl der neuen



Abbildungen oben: Ersttagsbrief zur Eröffnung des II. Vatikanischen Konzils

Linke Seite oben: Eröffnung des II. Vatikanischen Konzils

Linke Seite unten: Konzilsaula des II. Vatikanischen Konzils

Bischöfe offenbar ein neuer Trend in der Kirche verfolgt wurde. Rom hat solche Kandidaten favorisiert, die wieder ‚Ruhe und Ordnung‘ in die aufgeregte Kirchenschar bringen könnten. Wieder ging es dabei um die entscheidende Frage: Soll die Kirche mehr die Tradition festschreiben oder sich für Änderung in der Zukunft öffnen.“ Die Bischofsernennungen lassen „vermuten, dass von Rom aus wieder mehr auf ‚Tradition‘ gesetzt wird“ (Bischof Krätzl).

- Weitere Beispiele sind: Das Verhältnis der Kirche zum Judentum, die Stellung der Frau in der Kirche, die Verantwortung und die Stellung der Laien in der Kirche, die Kollegialität der Bischöfe untereinander und mit dem Papst, das Alte Testament als Teil der Heiligen Schrift mit derselben Autorität wie das Neue Testament, ...

### In diesem Pfarrbrief

blicken wir zurück auf die Eröffnung des II. Vatikanischen Konzils vor 50 Jahren – viele (auch ich) mit Traurigkeit, mit Wut und Unverständnis, aber auch mit einer nicht zu überwindenden Hoffnung, dass die Impulse, die das II. Vatikanische Konzil, das Konzil unseres Pfarrpatrons Papst Johannes' XXIII., in die Welt und in die Kirche gesetzt hat, nicht verschwinden, sondern sich durchsetzen werden – wenn auch erst mittel- und langfristig. Beispiele in der Kirchengeschichte stärken diese Hoffnung und die Gewissheit, dass der Geist Gottes seine Kirche führt – auch auf den krummen Wegen und Umwegen der Menschen in seiner und unserer Kirche.

Ich grüße Sie herzlich!



(Heribert Meurer, Pfarrer)

Dem Gewissen von Menschen Gewalt antun heißt, sie schwer verletzen,  
ihrer Würde den schmerzhaftesten Schlag versetzen.  
Es ist in gewissem Sinn schlimmer, als sie zu töten.

Johannes XXIII.

## „Das ist ein Mensch!“

### Ein Gespräch mit dem Essener Altbischof Dr. Hubert Luthe

„Das ist ein Mensch!“ So charakterisierten in einem Gespräch mit dem Essener Altbischof Dr. Hubert Luthe 1958 die Kölner Bildhauerin Hildegard Domizlaff und der Schriftsteller Stefan Andres den gerade gewählten Papst Johannes XXIII. Der heute 85-jährige Bischof macht sich diesen Satz zu eigen. Denn er hat dieses Menschsein des Papstes bei seiner ersten persönlichen Begegnung mit ihm erfahren. Für Johannes XXIII. war es ganz natürlich und selbstverständlich, Menschen, denen er begegnete, ganz persönlich anzusprechen. Und so fragte er den damals jungen Kaplan Luthe, ob seine Eltern noch leben würden und ob er Geschwister habe. In solch schlichten Fragen wurde sein Interesse am Menschen deutlich.

Hubert Luthe war von 1955 bis 1968 Erzbischöflicher Kaplan bei Kardinal Frings, den er zusammen mit dem gleichaltrigen jungen Professor Joseph Ratzinger, heute Papst Benedikt XVI., zu den Sitzungen des II. Vatikanischen Konzils (1962-1965) begleitete. Seit dieser Zeit, also seit 50 Jahren, verbindet die beiden eine enge Freundschaft.

Mit Sondergenehmigung von Papst Johannes XXIII. durfte Hubert Luthe wegen der Erblindung von Kardinal Frings als einziger Kaplan an den Sitzungen des Konzils teilnehmen – und ist heute einer der ganz wenigen lebenden Zeugen des Konzils.

Aus diesem Grund hat „GlaubensArt“ ihn anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Konzilsöffnung in seiner Wohnung in Essen besucht. (Hubert Luthe war von 1969



bis 1991 Weihbischof in Köln und von 1991 bis 2002 Bischof von Essen.)

Gleich zu Beginn des Gesprächs wurde seine Verehrung und Liebe zu Johannes XXIII. deutlich: Als er erfuhr, dass sich unsere Pfarrgemeinde bei der Fusion der drei früheren Gemeinden St. Briccius, St. Johannes in der Neuen Stadt und Christi Verklärung am 1. Januar 2010 das Patronat Papst Johannes' XXIII. gewünscht und auch erhalten hat, streckte er anerkennend seinen rechten Daumen nach oben. Und als wir ihm am Schluss des Gesprächs unsere Papst-Johannes-Plakette schenkten, konnte er sich an diesem Portrait nicht satt sehen, wie es auf dem Bild auf der nächsten Seite deutlich wird.

Die erste Beobachtung, die der damalige Kaplan Luthe auf dem Konzil machte, war, dass die Bischöfe der katholischen Weltkirche entdeckten, dass sie nicht viele einzelne und vereinzelt Bischöfe waren, dass sie vielmehr das Bischofskollegium bildeten, das zusammen mit dem Bischof von Rom, dem Papst, die oberste Leitungsvollmacht in der Kirche ausübt.



*Bischof Luthe beim Betrachten  
unserer Papst-Johannes-Plakette*

Als nächstes merkte Bischof Luthe im Gespräch mit „GlaubensArt“ an, dass es eine weise Entscheidung des Papstes war, die Liturgie an die erste Stelle der zu beratenden Themen zu setzen; denn bei der Vorbereitung hatte es sich herausgestellt, dass es hier unter den Bischöfen die größte Übereinstimmung gab: „Einen liegenden Stamm hebt man am dünnen, nicht am dicken Ende auf.“

Schon bei diesem Konzilsthema war es Kardinal Frings, der die deutschsprachigen Bischöfe an jedem Montag versammelte, um miteinander zu diskutieren und eine gemeinsame Richtung für die Konzilsberatung zu erarbeiten.

Während der vier Sitzungsperioden des Konzils hat der damalige Kaplan Luthe mit Freude bemerkt, wie Kardinal Frings die Vorschläge von Prof. Ratzinger positiv aufnahm. Kardinal Frings beschrieb sich in diesem Zusammenhang als „äußerst lernbereit“; und das war er, wie Bischof Luthe in unserem Gespräch eigens betonte.

Auf die Frage, wie die heutige, doch sehr konservative Haltung Papst Benedikts XVI. zu den nach vorne gerichteten Vorschlägen des jungen Theologen Joseph Ratzinger aus den Konzilsjahren passe, gab Bischof Luthe eine sehr interessante Antwort: Er sehe da keinen Bruch, vielmehr eine Entwicklung.

Den Umgang Papst Benedikts XVI. mit der erzkonservativen Piusbruderschaft bewertet Bischof Luthe ausgesprochen kritisch: Der Schritt, den die Kirche auf dem II. Vatikanischen Konzil gemacht und damit einen neuen Abschnitt in der Kirchengeschichte eingeleitet habe, wird gehemmt und verzögert. Bischof Luthe ist davon überzeugt, dass die damaligen Schritte des Konzils nicht nur richtig, sondern absolut notwendig waren, damit die Kirche wieder einen Zugang zu der Welt von heute finden kann („Aggiornamento“).

Auch die den Piusbrüdern und Traditionalisten zu Liebe getroffene Unterscheidung zwischen dem „ordentlichen“ und dem „außerordentlichen“ Ritus der heiligen Messe, und damit die Wiederzulassung der alten, vorkonziliaren Liturgie, ist nach Meinung von Bischof Luthe dem normalen Christen gläubigen nur schwer zu vermitteln.

Bei einem anderen Thema vertritt Bischof Luthe ebenfalls einen eindeutigen Standpunkt: Den Ausstieg der katholischen Kirche aus der staatlichen Schwangerenkonfliktberatung im Jahre 1999 hält er nach wie vor für höchst fragwürdig; der Bischof vehement: „Ich habe gehorcht. Aber ich frage mich heute noch: Wer verantwortet die Tötung der ungeborenen Kinder, die auf Grund unseres Ausstiegs aus der staatlichen Beratung abgetrieben werden?“



In unserem Gespräch wird deutlich, dass wir mit einem Bischof sprechen, der auch heute noch geprägt ist von der Begeisterung, die das Konzil damals vor 50 Jahren in der Kirche (und in der Welt) ausstrahlte. Diese Begeisterung bewegt auch heute noch alle, die das Konzil damals erlebten, trotz aller Rückschritte für die Kirche zu arbeiten. Und

der Bischof gibt uns am Ende des Gesprächs mit auf den Weg, dass es Aufgabe des ganzen Volkes Gottes, also unser aller Aufgabe ist, den Geist, die Be-Geisterung und die Errungenschaften des II. Vatikanischen Konzils weiterzutragen, damit die Kirche auch heute glaubwürdig die Botschaft Christi leben und verkünden kann.

„Das **Aggiornamento** (die „Verheutigung“, die *Öffnung der Kirche für die Welt von heute*) ... ist nicht das Bestreben, die Kirche etwas gemütlicher und ansehnlicher in der Welt einzurichten, sondern ... eine Zurüstung, um die Frage auf Leben und Tod von morgen standhalten zu können. ... Es wäre ein furchtbarer Irrtum, ... ist aber eine reale Gefahr, ... wollte man meinen, man könne im Grunde nach dem Konzil so weitermachen wie bisher, weil das, was in ihm gesagt, beschlossen und gelehrt wurde, entweder schon immer selbstverständlich in Übung gewesen sei oder nur unwichtige Dinge am Rande betreffe ... Natürlich muss die Kirche ihrem Wesen und – richtig verstanden – ihrer Vergangenheit treu bleiben ... Das alles ändert nichts an der ... Verantwortung, die wir alle, die wir Kirche sind, uns aufgeladen haben durch dieses Konzil: zu tun, was wir gesagt haben, ... aus Worten Taten zu machen, aus Gesetzen Geist, aus liturgischen Formen wahres Gebet, aus Ideen Wirklichkeit.

(Karl Rahner, 1965 bei einem Festvortrag zum Konzilsende, in: „Das Konzil – ein neuer Beginn“, Herder, Freiburg, 2012)



Das Grab Karl Rahners in der Jesuitenkirche in Innsbruck

## Meine Erinnerungen an den Beginn des Zweiten Vatikanischen Konzils

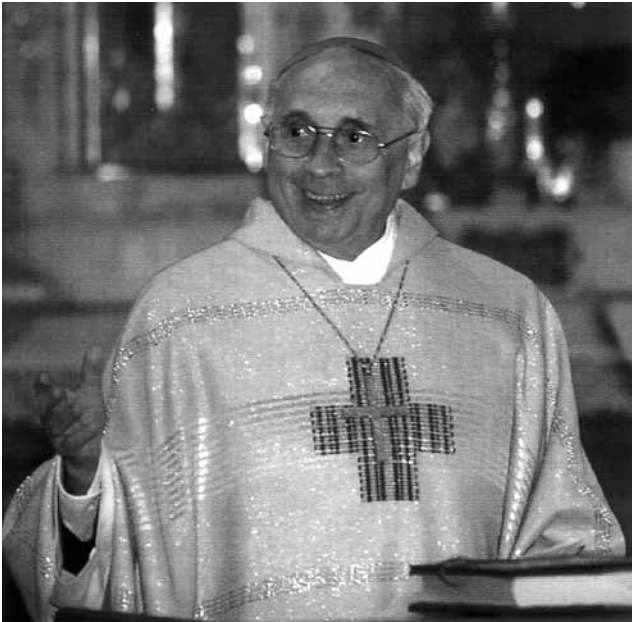
Idee und Ankündigung des Konzils gehen ausschließlich auf Papst Johannes XXIII. zurück. Daher konzentriert sich meine Erinnerung an den Beginn des Konzils vor allem auf diese einmalige Persönlichkeit. Ich hatte das Glück, Johannes XXIII. schon vor dem Konzil einige Male zu sehen. Mein erster Eindruck am 28. Oktober 1958 – ich stand am Petersplatz, als Giuseppe Roncalli zum Papst gewählt wurde – ist mir in negativer Erinnerung. Wir alle waren der Meinung, hier wurde aus Verlegenheit ein Übergangspapst gewählt, wenig bekannt und ziemlich alt, bis man wohl einen würdigen Nachfolger für Pius XII. finden könne. Allein, der neu gewählte Papst nahm sofort seine Aufgaben in die Hand und gab der Kirche eine ganz neue Richtung.

Mit Kardinal König, dessen Sekretär ich war, durfte ich mehrmals zur Privataudienz mitgehen. Hier ist mir in Erinnerung, dass dieser Papst zutiefst menschlich war und auch für mich als jungen unbedeutenden Priester immer sehr persönliche Worte fand.

Von 1960 bis 1963 war ich zu einem Zusatzstudium in Rom und wohnte im deutschsprachigen Priesterkolleg „Anima“. Am 25. Jänner 1959, also gerade drei Monate nach seiner Wahl, rief Johannes XXIII. zur großen Verwunderung, ja sogar zum Schrecken mancher in der Kurie, ein ökumenisches Konzil aus. Das ließ die ganze Welt aufhorchen und weckte ungeheures Interesse an die nun zu erwartenden Vorgänge in der Kirche.



1960 erlebte ich in Rom eine sehr unterschiedliche Art der Vorbereitung. Auf der einen Seite versuchte die Kurie, das Konzil ganz in ihre Richtung zu drängen, also tiefgreifende Erneuerungen zu verhindern, und entwarf auch erste Konzilsdokumente in bisher traditionellem theologischen Stil. Auf der anderen Seite kamen von der Weltkirche eine Fülle von Eingaben und Wünsche an das Konzil. Einige Bischofskonferenzen, wie aus Spanien, Portugal, Lateinamerika und Irland wünschten sich neue Dogmen, vor allem Maria als Miterlöserin und Mittlerin aller Gnaden betreffend. Man erwartete sich also ein Konzil, das wie das Konzil von Trient sich eher von neuen Meinungen abgrenzt und diese sogar verurteilt. Dem gegenüber stand aber eine sehr große Gruppe, die tatsächlich die Reform der Kirche erwartete. Es waren dies Bischöfe aus Deutschland, Holland, Belgien, Schweiz und Österreich. Es ging vor allem um jene



*Helmut Krätzl,  
em. Weihbischof, Wien*

Themen, die schon vor dem Konzil in fortschrittlichen Bewegungen diskutiert worden waren und auf deren Verwirklichung man beharrlich drängte. Dies betraf das Engagement für die Einheit der Christen, eine Theologie des Bischofsamtes, das dieses auf gleicher Höhe mit dem Papst sieht, ein neues Verhältnis zwischen geweihten Priestern und Laien, eine Liturgiereform weg von einer reinen Priesterliturgie in „fremder“ (lateinischer) Sprache und vor allem auch die Legitimierung neuer Hilfsmittel für die Auslegung der Heiligen Schrift. Diese Gruppe sollte sich schließlich auch durchsetzen.

Der Papst selbst wünschte sich eine großangelegte Öffnung der Kirche: Eine Öffnung zu den anderen christlichen Kirchen, zu den Weltreligionen, zur Welt insgesamt. Er gab dem Konzil als Richtlinie, nicht nur Altes hervorzukehren, sondern „einen Sprung vorwärts“ zu machen. Etwas, was man vom

Papst selbst, noch dazu einem der damals schon 78 Jahre alt war, kaum erwartet hatte. Und der ganzen Menschheit wollte er eine frohe Botschaft vermitteln, wie es auch in der Konstitution über die „Kirche in der Welt von heute“ ganz im Stile des so menschlichen Papstes gelang.

Mit großer Erwartung verfolgten wir Priesterstudenten in Rom die Vorbereitungsarbeiten. Unter anderem suchte man auch Stenographen für das Konzil, wie sie vom I. Vatikanum in Erinnerung waren. Ich meldete mich dazu, übte monatelang lateinische Stenographie, in der großen Erwartung, dann auch beim Konzil selbst „tätig“ dabei sein zu können. Am 11. Oktober 1962 konnte ich also mit ca. 50 anderen jungen Priester-Stenographen vor der großen Schar der Konzilsväter, sie betrug etwa 2.500, feierlich in den Petersdom einziehen. Dieses Erlebnis werde ich wohl nie vergessen.

Im Priesterkolleg, in dem ich wohnte, hatte sich Kardinal Joseph Frings aus Köln eingemietet. An seiner Seite stand der damals junge, sehr fortschrittliche Dogmatiker Joseph Ratzinger. Auch das war für uns neu und erstaunlich, dass sehr viele Bischöfe nun Theologen an ihrer Seite hatten, die sie beraten konnten. Es waren nicht selten solche Theologen, die vorher sogar Rede- und Lehrverbot wegen zu fortschrittlicher Lehrmeinungen hatten. Das betraf vor allem ganz berühmte Theologen aus Frankreich. Nun waren sie mitten dabei und beeinflussten die Bischöfe, die von der Kurie vorgelegten konservativen Texte ganz neu umzuarbeiten. Und das ist ihnen – ich bin überzeugt auf Betreiben des Heiligen Geistes – auch weitgehend gelungen. Man spürte den Erneuerungswillen der Bischöfe, vor allem, weil sie den Papst hinter sich wussten.

Wenn man heute nach 50 Jahren sich an den Anfang des Konzils erinnert, dann ist das von historischer Bedeutung. Die Konzilsväter von damals, also die Bischöfe, sind mit ganz wenigen Ausnahmen schon gestorben. Als Augenzeugen können also nur

jene Priester und Mitarbeiter heute auftreten, die viel jünger waren als die Konzilsväter, Auch ich war einer mit knapp dreißig Jahren. Ich fühle mich verpflichtet, nun Zeuge dieser Ereignisse zu sein und einzumahnen, was damals das Konzil wollte und heute vielfach vergessen worden ist.

Das Konzil bedeutete eine Weichenstellung in der Kirche. Der Zug ist wohl losgefahren, scheint aber vielfach gebremst worden zu sein. Möge das Jahr der Erinnerung, das Jahr des Glaubens, wie es der Papst nennt, der Kirche wieder neuen Schwung im Geiste des Papstes Johannes' XXIII. geben. Das Konzil war ein Geschenk des Heiligen Geistes. Es ist längst nicht ganz „ausgepackt“, sehr viel Potential liegt noch brach und soll gehoben werden. Eine Pfarre, die dem Seligen Papst Johannes XXIII. geweiht ist, soll sein Gedächtnis mit aller Liebe, aber auch aller Sorge wach halten.

*Helmut Krätzl, em. Weihbischof, Wien, der am 4. Fastensonntag dieses Jahres in unserer Pfarrgemeinde die Fastenpredigten gehalten hat.*

Der Mensch ist nie so groß,  
als wenn er kniet.

Johannes XXIII.

*Unser heutiger Papst, Papst Benedikt XVI., hat als Konzilsberater von Kardinal Frings am Konzil teilgenommen. Nach jeder der vier Sitzungsperioden hat er einen Rückblick auf die jeweilige Konzilsperiode gegeben.*

*Aus dem Rückblick auf die Konzilsöffnung vor 50 Jahren am 11. Oktober 1962 und die erste Sitzungsperiode des Konzils vom 11.10.1962 bis zum 8.12.1962 in diesem und im nächsten Pfarrbrief einige Auszüge:*

## Professor Joseph Ratzinger (Papst Benedikt XVI.) – Konzilsberater von Kardinal Joseph Frings

### 1. Teil



Das Zweite Vatikanische Konzil heute (*Vortrag Prof. Ratzingers am 18.1.1963*) schon theologisch oder historisch würdigen zu wollen, wäre verfrüht. Seine Bewegung ist noch mitten im Gang. ...

Am Anfang stand ein gewisses Unbehagen, stand die Sorge, das Ganze möchte in eine Bestätigung vorgefaßter Beschlüsse sich verkleinern und dadurch der notwendigen Erneuerung der Kirche mehr schaden als nützen, indem es die Hoffnungen der vielen enttäuschte, sie mutlos machte, die Dynamik des Guten lähmte und all die vielen neuen Fragen, die die Zeit der Kirche stellt, wieder einmal mehr oder weniger beiseite schob. ...

Dennoch lag über der Ankunft in Rom eine gewisse Hochstimmung, jenes geheimnisvolle Gefühl des Anfangs, das den Menschen wie kaum ein anderes bewegt und beflügelt, ...

Der eigentümliche Zwiespalt der Gefühle, der sich daraus ergab, lag auch über der Eröffnungsfeier in St. Peter. Die mächtige

Kathedrale, die Größe der alten Liturgie, die bunte Vielfalt der Gäste aus aller Welt – das alles war höchst eindrucksvoll. Auf der anderen Seite war da doch ein gewisses Unbehagen, dessen bei weitem äußerlichstes Symptom in dem Mißvergnügen an der schier endlosen Dauer der Zeremonien lag. Das könnte gewiß ein recht unsachlicher Maßstab sein, aber hier enthüllte er etwas Tieferes: Der Feier der Eröffnungsliturgie fehlte die alle mit einbeziehende Gemeinsamkeit, und ihr fehlte die innere Geschlossenheit. Ist es denn normal, dass 2.500 Bischöfe, von den vielen anderen Gläubigen ganz zu schweigen, zu stummen Zuschauern einer Liturgie verurteilt sind ...? War es nicht ein Symptom eines der Überwindung bedürftigen Zustandes, dass die aktive Mitwirkung der Anwesenden nicht gefordert war? ... Man hatte ... sehr deutlich den gefährlichen Archäologismus (*den erstarrten, überholten Zustand*) zu erkennen gegeben, in dem seit dem Tridentinum (*das Tridentinische Konzil im 16. Jahrhundert, das die Form der Liturgie festschrieb, die bis zum II. Vatikanischen Konzil gegolten hat*) die Meßliturgie eingeschlossen wurde. ...

Dem Betrachter mußte unwillkürlich der Gedanke gekommen sein, daß ein Symptom für das Gelingen des Konzils sein würde, inwieweit sich die Schlußliturgie von derjenigen des Eröffnungstages unterschiede ...

Dennoch gab es gerade auch in dieser Eröffnungsfeier positive Aspekte. Der eine war die Ansprache des Papstes (*s. Auszüge in diesem Pfarrbrief*), die allem bloß negativen Vorurteilen eine Absage erteilt und dazu aufforderte, statt dessen die Medizin der Barmherzigkeit anzuwenden, die ... eine grundlegende Erneuerung des Ganzen in lebendiger Auseinandersetzung mit der heutigen Zeit und ihren Nöten verlangte.

Vielleicht noch eindrucksvoller aber war eine kleine Geste, die besonders von den Teilnehmern aus den östlichen Kirchen mit Dank verzeichnet wurde: daß der Papst sein Glaubensbekenntnis unterzeichnete: „Johannes, Bischof der katholischen Kirche: Keine Sondertitulatur, schlicht das Amt, das ihn mit seinen Brüdern, den Bischöfen der ganzen Kirche Gottes, verbindet.“

*Joseph Ratzinger,  
Die erste Sitzungsperiode des Zweiten  
Vatikanischen Konzils. Ein Rückblick.  
Verlag J.P. Bachem in Köln 1963*



*Vollversammlung des II. Vatikanischen Konzils in St. Peter, Rom*

## DIE FEIER UNSERES PATROZINIUMS

Vor 50 Jahren, am 11. Oktober 1962, wurde das II. Vatikanische Konzil durch unseren Pfarrpatron, Papst Johannes XXIII., feierlich eröffnet. Wir wollen dieses Jubiläum beim

### Patrozinium unserer Pfarrgemeinde am Sonntag, 7. Oktober,



gemeinsam feiern. Darum hat der Pfarrgemeinderat folgendes Programm zusammengestellt und lädt Sie alle ganz herzlich ein.

- 11.00 Uhr Festmesse in unserer Pfarrkirche Seliger Papst Johannes in Chorweiler mit besonderer musikalischer Gestaltung; anschl. sind Sie ins Pfarrzentrum Seliger Papst Johannes XXIII. in Chorweiler herzlich eingeladen:
- 12.00 Uhr gemeinsames Mittagessen und Eröffnung des Kuchenbuffets
- 12.30 Uhr Filmvorführung „Johannes XXIII.“
- 12.45 Uhr „Ein Blick über Chorweiler vom Kirchendach“, begleitete Führung (max. 15 Personen); bei Bedarf erfolgt alle 30 Minuten eine weitere Führung
- 13.00 Uhr Kinder-Kirchen-Ralley
- 14.15 Uhr „Wir singen“: Unser Organist Marcus Nawrath spielt bekannte Lieder und lädt zum Mitsingen ein
- 15.00 Uhr Bekanntgabe des Gewinners unseres Gemeinde-Rätsels und Ausklang

Die Vorabendmessen am Patrozinium feiern wir um 17.15 Uhr in Christi Verklärung und um 18.30 Uhr in St. Brictius (nicht in Sel. Papst Johannes); die Sonntagsmessen um 9.30 Uhr Br und 11.00 Uhr CV entfallen an diesem Sonntag!

Wer aus Merkenich und Heimersdorf und Seeberg eine Mitfahrgelegenheit nach Chorweiler sucht, melde sich bitte bis Ende September in einem unserer Pfarrbüros.

## Vorgeschichte des II. Vatikanischen Konzils



### St. Paul vor den Mauern

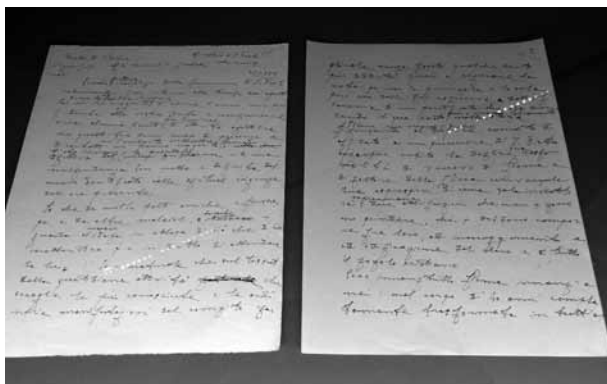
Am 25. Januar 1959 kündigte Papst Johannes XXIII. in Sankt Paul vor den Mauern das II. Vatikanische Konzil an. St. Paul vor den Mauern ist eine der fünf Patriarchalbasiliken Roms, der fünf Bischofskirchen des Papstes. Hier liegt der Apostel Paulus begraben – nach dem Grab des Apostels Petrus in St. Peter die ehrwürdigste christliche Stätte Roms.

### Saal im Kreuzgang von St. Paul vor den Mauern

Am 25. Januar 1959 rief Papst Johannes XXIII. in diesen Saal neben dem Kreuzgang von St. Paul vor den Mauern die Kardinäle zusammen, um ihnen die Einberufung des II. Vatikanischen Konzils mitzuteilen.

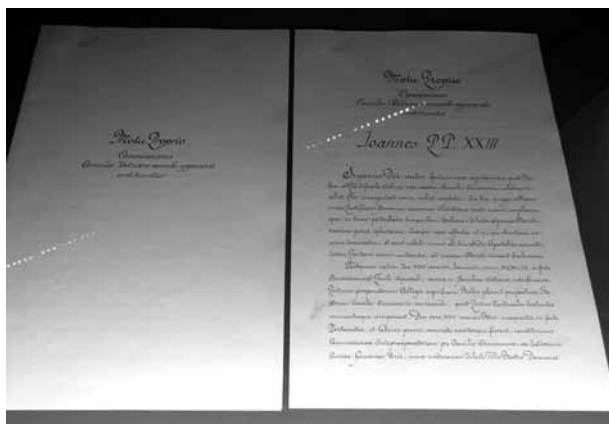






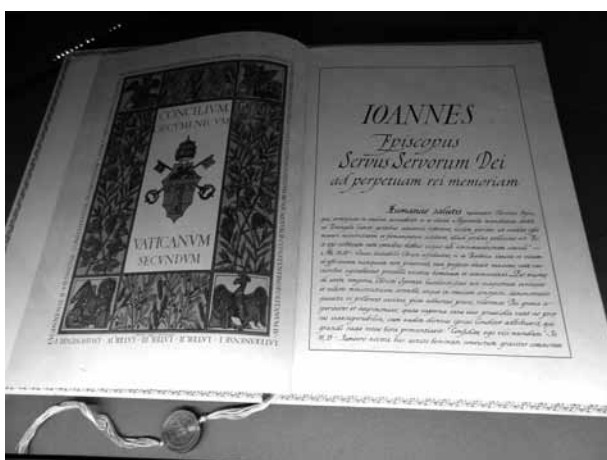
### Handschriftlicher Text Papst Johannes' XXIII.

Am 25. Januar 1959 kündigte Papst Johannes XXIII. mit diesem Text in St. Paul vor den Mauern das II. Vatikanische Konzil an.



### Motu proprio „Superno Dei“

Am 4. Juni 1960 eröffnete Papst Johannes XXIII. mit diesem Schreiben feierlich die Vorbereitungsarbeiten für das II. Vatikanische Konzil



### Apostolische Konstitution „Humanae salutis“

Am 25. Dezember 1961 verkündete Papst Johannes XXIII mit diesem Schreiben die offizielle Einberufung des II. Vatikanischen Konzils, das dann am 11. Oktober 1962 in St. Peter in Rom feierlich eröffnet wurde.

## UNMÖGLICH UND VERGESSEN?

### Vor 50 Jahren wurde das II. Vatikanische Konzil eröffnet

#### Vergessen?

Die Gewerkschafts- und die Frauenbewegung sind dafür hierzulande die prominentesten Beispiele: Wenn eine Errungenschaft nur lang genug her ist, wenn der größere Teil der Menschen sich nicht mehr daran erinnert, dass es einmal anders war, ganz anders, wenn alle alles als selbstverständlich und normal hinnehmen, dann ist die Wahrscheinlichkeit, ja die Gefahr groß, dass eine Gesellschaft Erreichtes auch wieder verliert. Vor dieser Gefahr steht seit etlichen Jahren auch das II. Vatikanische Konzil der katholischen Kirche, das vor 50 Jahren begann. Es ist paradox, aber Regung vor diesem Verlust der Erinnerung kommt derzeit am ehesten durch die fundamentalistischen Gegner dieses Konzils. Vor allem die so genannten Piusbrüder, denen alles ein Graus ist, was dieses unmögliche Konzil beschlossen und in Gang gesetzt hat, halten den Gedanken an diesen Aufbruch der Kirche im 20. Jahrhundert wach und erzeugen bei jungen Theologinnen und Theologen, überhaupt bei jüngeren Katholiken, die nicht mehr Zeitzeugen des Konzils waren, neues Interesse.

#### Unmöglich?

„Impossible!“ – wie oft mögen es die Männer der römischen Kurie ausgerufen haben, als Papst Johannes XXIII. einer Eingebung des Heiligen Geistes folgend – ein ökumenisches Konzil einberufen wollte? Für den Heiligen Geist, den „Meister des Unmöglichen“ (P. Hünemann), war weder die Zahl dieser Ausrufe noch der damit einhergehende Widerstand relevant.

Zählen wir einfach mal die größten „Unmöglichkeiten“ dieses Konzils auf:

**1.** Es schien unmöglich, dass Johannes XXIII., dieser alte Mann, der als „Übergangspapst“ gewählt und zunächst innerkirchlich wenig ernst genommen wurde, ein ökumenisches Konzil einberufen könnte oder gar würde. Und als er es angekündigt hatte, glaubten nur wenige Insider, dass er die Widerstände der Kurie gegen dieses Vorhaben überwinden könnte. Und doch wurde er schon bald nach der Ankündigung des Konzils zu einem „Superstar“, ein Wort, das erst sehr viel später in Verbindung mit einem Jesus-Musical auftauchte und dann seinem dritten Nachfolger, Johannes Paul II., als Beinme angehängt wurde – etwas spöttisch, aber auch voller Respekt.

**2.** Als das Konzil dann doch stattfand, hat niemand es für möglich gehalten, dass die versammelten Konzils Bischöfe die von der Kurie vorgelegten 73 Texte (Schemata) nicht „absegnen“, sondern auf ihre eigenen Themen und die Erarbeitung eigener Texte Wert legen würden.

**3.** Unmöglich erschien vielen – manchen bis auf den heutigen Tag – der Charakter des Konzils als „pastoral“, den Johannes XXIII. von Anfang an hervorhob. Dabei gehört doch zum Amt der versammelten Bischöfe ganz vornehm das des Hirten, des Seelsorgers.



Gedenkmünze  
II. Vatikanisches Konzil



**4.** Unmöglich schien das programmatische „Aggiornamento“ zu sein, das dem Papst so am Herzen lag: Die Kirche sollte in der Gegenwart, im Heute ankommen, die Fenster weit aufreißen und frische Luft hereinlassen.

**5.** Unmöglich fanden das Ansinnen auch all jene „Schwarzseher und Unglückspropheten“, gegen deren Sicht der Welt und der Zeitläufe der Papst die Kirche mit diesem Konzil positionieren wollte als ein „neues Pfingsten“.

**6.** Unmöglich, „katholisch“ und „Dialog“ übereinander zu bringen, und doch war dieses Wort von der Ankündigung des Konzils von Johannes XXIII. bis zur ersten Enzyklika seines Nachfolgers Paul VI. (*Ecclesiam Suam*) ein Schlüsselbegriff, der – trotz mancher Überstrapazierung – seine Bedeutung nicht nur nicht verloren hat, sondern zu einem Urwort der Moderne geworden ist, ohne den das Evangelium nicht anschlussfähig an das Heute ist.

**7.** Unmöglich, sich Kirche anders vorzustellen denn als „Vollkommene Gesellschaft“ (*societas perfecta*) – gemäß einer alten theologischen Vorstellung, der die mittelalterliche Kirche recht nahe gekom-

men zu sein glaubte, als Kirche und Staat in beinahe unlösbarer Einheit verbunden waren.

**8.** Unmöglich deshalb, nach dem Zerfall dieses Ideals den Graben, ja den Abgrund zwischen Kirche und Welt zu überbrücken oder gar zuzuschütten: also unmöglich, Gott überall am Werk sehen.

**9.** Unmöglich, Kirche als Gemeinschaft (*communio*) zu denken oder anders zu definieren als hierarchisch gegliedert, sinnfällig dargestellt in der Pyramide – mit den weisungsbefugten Bischöfen ganz oben, darunter die Priester und Ordensleute, ganz unten am Fuß die gehorsampspflichtigen einfachen Getauften.

**10.** Unmöglich, ja undenkbar, dass sich die zum Konzil versammelten Bischöfe auf das Wesen, auf den Kern ihres Amtes besinnen: Vorsteher ihrer eigenständigen Ortskirchen zu sein und nicht bloß Leiter einer Filiale Roms.

**11.** Unmöglich, das Ende des Eurozentrismus der Kirche zu denken und ihre neue Selbstwahrnehmung sowie -darstellung als reale Weltkirche durch dieses Konzil mit

Bischöfen aus allen Kontinenten, so dass Karl Rahner vom „ersten amtlichen Selbstvollzug der Kirche als Weltkirche“ sprechen konnte.

**12.** Unmöglich auch nur die Idee, dass die Form der christlichen Wahrheiten in ihrer Formulierung als zeitbedingt anzusehen und von ihrem Wesenskern zu unterscheiden ist (Zeitgeschichtlichkeit aller menschlichen Sprache).

**13.** Unmöglich schon der bloße Gedanke, dass auf einem ökumenischen Konzil nicht-katholische Beobachter ständig anwesend sind, dass nicht über, sondern mit denen gesprochen wird, die bis dato als Häretiker und Schismatiker galten und nun „im Glauben getrennte Brüder“ genannt werden.

**14.** Unmöglich, dass den anderen christlichen Konfessionen eine wahrhaftige Teilhabe am Erbe und Auftrag Jesu Christi zugestanden werden könnte.

**15.** Unmöglich, den rituellen/liturgischen und institutionalisierten Antijudaismus hinter sich zu lassen und das Judentum als Wurzel des Christentums zu würdigen, so

dass statt von „Gottesmördern“ endlich von „bevorzugten und älteren Brüdern im Glauben“ (Johannes Paul II.) gesprochen werden kann.

**16.** Unmöglich, den anderen Religionen zuzugestehen, dass sich in ihnen Elemente der Wahrheit und Heiligung finden.

**17.** Unmöglich vor allem auch, dass der moderne Atheismus als „eine der ernstesten Gegebenheiten unserer Zeit“ erkannt würde und Atheisten Suchende sein können, „Menschen guten Willens“.

**18.** Unmöglich vor 50 Jahren, dass Katholiken in der Messe nicht nur als Zuschauer eine Rolle spielen, sondern gemeinsam mit dem zelebrierenden Priester von Angesicht zu Angesicht Eucharistie feiern und so Gott in ihrer Muttersprache dankend antworten auf seine Berufung in die Nachfolge.



*Bernhard Riedl*

Ach, welch ein Geheimnis ist für mich das Geheimnis der Armut. Aber auch das lüftet sich, wenn ich es in Jesus sehe, der als Herr allen Reichtums für uns mit uns arm sein wollte. Wir sind nicht auf der Erde, um ein Museum zu hüten, sondern um einen Garten zu pflegen, der von blühendem Leben strotzt und für eine schöne Zukunft bestimmt ist.

Johannes XXIII.

## Die katholische Kirche heute – Das II. Vatikanische Konzil und der Katakombenpakt

Die katholische Kirche ist in eine tiefe Krise geraten, weil das Erbe des II. Vatikanischen Konzils heute immer mehr zurückgedrängt wird und in vielerlei Hinsicht in Vergessenheit gerät. In dieser Situation sind Sie herzlich eingeladen, sich an einem Gesprächsabend mit einer Initiative auseinanderzusetzen, die kurz vor der Beendigung des II. Vatikanischen Konzils (8.12.1965) entstanden ist: der sogenannte Katakombenpakt.

Papst Johannes XXIII. hatte vor 50 Jahren (1962, kurz vor der Eröffnung des Konzils) von der „Kirche der Armen“ gesprochen. Er meinte damit keine Sonderkirche, er wollte vielmehr klar machen, dass die Mehrheit in der weltweiten katholischen Kirche heute die Armen sind. Dieses Wort von der „Kirche der Armen“ griffen am 16.11.1965 vierzig Bischöfe auf und schlossen den Katakombenpakt, benannt nach der Domitilla-Katakombe in Rom, in der sie sich versammelten. Sie versprachen, sich nach der Rückkehr vom Konzil auf die Seite der Armen zu stellen („Option für die Armen“). Später schlossen sich weitere fünfhundert Bischöfe diesem Pakt an. Aus dieser Initiative entstanden dann in Südamerika die Basisgemeinden und die Theologie der Befreiung, die südamerikanische Theologie.



*Domitilla-Katakombe*

Am Dienstag, 27. November, wird Pfarrer Norbert Arntz aus Kleve mit uns über diesen Katakombenpakt sprechen. Pfarrer Arntz, geboren 1943, 1970 zum Priester geweiht, ist in vielfältiger Weise mit der Kirche in Südamerika verbunden; u.a. lebte er sieben Jahre im Andenhochland in Peru, war Mitarbeiter bei Misereor und Beobachter bei verschiedenen Generalversammlungen der lateinamerikanischen Bischöfe und bei Treffen der lateinamerikanischen Basisgemeinden. Heute begleitet er Eine-Welt-Solidaritätsgruppen am Niederrhein.

### Herzliche Einladung zum Gesprächsabend mit Pfarrer Arntz am 27. November 2012

Näheres zum Katakombenpakt finden Sie in unserem Pfarrbrief „GlaubensArt“ 2/2011 unter [www.papst-johannes-koeln.de](http://www.papst-johannes-koeln.de) und unter [www.konzilsvaeter.de](http://www.konzilsvaeter.de)



*Pfarrer Norbert Arntz*

## WEIHE DER GLOCKE „SELIGER JOHANNES XXIII.“ DURCH BISCHOF LUTHE

am Sonntag, 24. Juni 2012, in der Kirche St. Anna in Köln-Ehrenfeld



Der Text auf der Glockenhaube:

„Sel. Papst Johannes XXIII., bitte für uns. Mit dem II. Vatikanischen Konzil, am 11. Oktober 1962 von Johannes XXIII. eröffnet, hat dieser Papst uns ein bleibendes Vermächtnis und eine andauernde Aufgabe hinterlassen.“

Der Text auf dem Glockenschlagring:

„Däm Här zo Ihr und de Minsche zo Freud bin ich e Jeschenk vun mih als 300 Minsche, denne uns Kölle, uns Muttersproch un uns Kirch am Hätze litt. Kölle Alaaf!“



*Wappen Papst Johannes' XXIII. mit Tiara, Papstschlüsseln, Markuslöwe (Symbol Venedigs, der Bischofsstadt Johannes' XXIII.) und Wappen seiner Heimatstadt Sotto il Monte bei Bergamo*



Der Druck dieser Seite wurde ermöglicht durch:

Mobile Fußpflege Irene Lichtner, Tel.: 0221-700 29 12 od. 0151-5921 6542

## Rede von Papst Johannes XXIII. am 11. Oktober 1962 zur Eröffnung des II. Vatikanischen Konzils (Auszüge)

„... In der täglichen Ausübung unseres apostolischen Hirtenamtes geschieht es oft, dass bisweilen Stimmen solcher Personen unser Ohr betrüben, die zwar von religiösem Eifer brennen, aber nicht genügend Sinn für die rechte Beurteilung der Dinge noch ein kluges Urteil walten lassen. Sie meinen nämlich, in den heutigen Verhältnissen der menschlichen Gesellschaft nur Untergang und Unheil zu erkennen. Sie reden unablässig davon, dass unsere Zeit im Vergleich zur Vergangenheit dauernd zum Schlechteren abgeglitten sei. Sie benehmen sich so, als hätten sie nichts aus der Geschichte gelernt, die eine Lehrmeisterin des Lebens ist, und als sei in den Zeiten früherer Konzilien, was die christliche Lehre, die Sitten und die Freiheit der Kirche betrifft, alles sauber und recht zugegangen.

Wir aber sind völlig anderer Meinung als diese Unglückspropheten, die immer das Unheil voraussagen, als ob die Welt vor dem Untergange stünde. In der gegenwärtigen Entwicklung der menschlichen Ereignisse, durch welche die Menschheit in eine neue Ordnung einzutreten scheint, muss man viel eher einen verborgenen Plan der göttlichen Vorsehung anerkennen. Dieser verfolgt mit dem Ablauf der Zeiten, durch die Werke der Menschen und meist über ihre Erwartungen hinaus sein eigenes Ziel, und alles, auch die entgegengesetzten menschlichen Interessen, lenkt er weise zum Heil der Kirche. (...)

Die Hauptaufgabe des Konzils liegt darin, das heilige Überlieferungsgut (depositum) der christlichen Lehre mit wirksameren Methoden zu bewahren und zu erklären.

Diese Lehre umfasst den ganzen Menschen, der aus Leib und Geist besteht, und sie heißt uns, die wir diese Erde bewohnen, als Pilger unserem himmlischen Vater entgegenzugehen. (...)

Ja, diese sichere und beständige Lehre, der gläubig zu gehorchen ist, muss so erforscht und ausgelegt werden, wie unsere Zeit es verlangt. Am Beginn des Zweiten Vatikanischen Ökumenischen Konzils ist es so klar wie jemals, dass die Wahrheit des Herrn in Ewigkeit gilt. Wir beobachten ja, wie sich im Lauf der Zeiten die ungewissen Meinungen der Menschen einander ablösen, und die Irrtümer erheben sich oft wie ein Morgennebel, den bald die Sonne verscheucht. Die Kirche hat diesen Irrtümern zu allen Zeiten widerstanden, oft hat sie sie auch verurteilt, manchmal mit großer Strenge. Heute dagegen möchte die Braut Christi lieber das Heilmittel der Barmherzigkeit anwenden als die Waffe der Strenge erheben. Sie glaubt, es sei den heutigen Notwendigkeiten angemessener, die Kraft ihrer Lehre ausgiebig zu erklären, als zu verurteilen. Das bedeutet nicht, dass es keine falschen Lehren und keine gefährlichen Meinungen gebe, die man vermeiden und zerstreuen muss. (...)

Angesichts dieser Lage erhebt die katholische Kirche durch dieses Ökumenische Konzil die Leuchte der Glaubenswahrheit. Sie will sich damit als eine sehr liebevolle, gütige und geduldige Mutter erweisen, voller Erbarmung und Wohlwollen zu ihren Kindern, die sie verlassen haben. (...)



## **ADVENTSPREDIGTREIHE zur 50-Jahr-Feier des II. Vatikanischen Konzils** (Vorankündigung)

Die Adventspredigtreihe dieses Jahres steht unter der Überschrift der 50-Jahr-Feier des II. Vatikanischen Konzils. Pfarrer Heribert Meurer wird vier Konzilsbeschlüsse vorstellen, die auch heute nichts von ihrer Bedeutung und Aktualität verloren haben, die im Gegenteil durch die gegenwärtige Entwicklung in unserer Kirche wieder in Erinnerung gerufen werden sollten.

Die Predigten wird Pfarrer Meurer an den vier Adventssonntagen in den beiden heiligen Messen um 10.00 Uhr Jo und um 11.00 Uhr CV halten.

Welche Konzilsbeschlüsse im Mittelpunkt der Adventspredigtreihe stehen, war bei Redaktionsschluss noch nicht entschieden; die Auswahl wird im nächsten Pfarrbrief „GlaubensArt“ bekanntgegeben.

## **„Gottes Garten neu zum Blühen bringen“**

### **Hirtenbrief des Erzbischofs von Paderborn Hans Josef Becker zur Fastenzeit 2012**

Liebe Schwestern und Brüder,

am 11. Oktober dieses Jahres ist es genau 50 Jahre her, dass Papst Johannes XXIII. im Petersdom in Rom das Zweite Vatikanische Konzil feierlich eröffnet hat. Ohne Übertreibung dürfen wir diese Kirchenversammlung zu den großen geschichtlichen Ereignissen unserer Epoche zählen. In dreijähriger Arbeit entstanden wegweisende Entscheidungen und mutige Meilensteine, die das heutige Gesicht unserer Kirche ganz selbstverständlich prägen. Dazu zählen zum Beispiel die erneuerte Liturgie in unserer Muttersprache, die neue Wertschätzung der Heiligen Schrift, die Förderung des Engagements der Laien

und die Fortschritte im ökumenischen Miteinander. ... Wo die Ideen des Konzils aufgenommen wurden, ist das Leben der Kirche lebendiger, kraftvoller und für viele Menschen anziehender geworden. ...

Doch geht es beim Rückblick auf das Konzil nach 50 Jahren nicht um Nostalgie. Vielmehr haben wir die Chance, das Konzil als prophetischen Kompass für den Weg der Kirche im 21. Jahrhundert neu zu entdecken. ...

Vor diesem Hintergrund greife ich gerne eine Initiative Papst Benedikts XVI. auf. Der Heilige Vater hat ein „Jahr des Glaubens“ für die ganze Kirche ausgerufen, das



mit dem Jahrestag der Konzilsöffnung im Oktober beginnen wird. Diese Initiative gibt uns allen die Gelegenheit, das Erbe des Konzils für den Weg der Kirche heute in den Blick zu nehmen. ...

Mehr als Worte sprechen erfahrungsgemäß Bilder. Ein Bild hat mich ... besonders beeindruckt. Es ist das Bild des Gartens. ... Die Heilige Schrift ... erzählt von Leben spendenden, wasser- und fruchtbaren Gärten und in ihnen von der Beziehung zwischen dem großen Gärtner Gott und seinen Geschöpfen, den Menschen. Die Bibel knüpft an die Gartensymbolik Fragen um Leben und Tod, Beziehungen und Grenzen. Die Wüste soll zum Garten werden, aber der Garten kann auch verlassen und aufgegeben werden, wenn der Gärtner seine Arbeit einstellt. Am Anfang und am Ende der Bibel steht der Paradiesesgarten – und dazwischen eine ganze Reihe von ermutigenden Gartentexten und -bildern. ...

Vielleicht hatte Papst Johannes XXIII. diese biblischen Bilder vor Augen, als er im Blick auf die Kirche äußerte: „Wir sind nicht auf der Erde, um ein Museum zu hüten, sondern um einen Garten zu pflegen, der von blühendem Leben strotzt und für eine schönere Zukunft bestimmt ist.“

Das Bild des Gartens verbindet sich für Papst Johannes offensichtlich mit einer Absage an die Einwürfe aller Untergangspropheten und Bedenkenträger, denen die Hoffnung des Glaubens abhandengekommen ist. Vielleicht haben sie zu wenig im Blick, dass Gott selbst der Gärtner unseres Lebens wie auch unserer kirchlichen Landschaft im Großen und im Kleinen ist. Er ermöglicht „blühende Kirchen- und Glaubenslandschaften“. In seinen Dienst dürfen wir uns alle gerufen wissen: die Getauften



*Medaillon Johannes XXIII. in  
St. Paul vor den Mauern, Rom*

und Gefirmten aller Generationen gemeinsam mit den Hirten der Kirche. ...

Ich bitte Sie, liebe Schwestern und Brüder: Lassen Sie sich allen Bedenken und Widerständen zum Trotz darauf ein, in dieser Zeit des Wandels und Neubeginns die Gartenlandschaft unserer Kirche mitzugestalten, damit sich möglichst viele Menschen gerne in ihr aufhalten. ...



Hans-Josef Becker  
Erzbischof

## DIE 50-JAHR-FEIER DES II. VATIKANISCHEN KONZILS IN UNSERER PFARRGEMEINDE

- **12. Jahrestag der Seligsprechung Papst Johannes' XXIII.** (3.9.2000): Gedenken in den Sonntagsmessen am Sonntag, 1./2. September
- **Gesprächsabend mit Prof. Dr. Rudolf Lill** zum Thema „**Papst Johannes XXIII. und das II. Vatikanische Konzil**“ am Donnerstag, 6. September, um 19.30 Uhr im Taborsaal (s. Artikel im letzten Pfarrbrief)
- **Patrozinium und Pfarrfest** unserer Pfarrgemeinde Seliger Papst Johannes XXIII. im 50. Jahr der Eröffnung des II. Vatikanischen Konzils (11.10.1962) am Sonntag, 7. Oktober: Beginn mit der Feier der Festmesse um 11.00 Uhr Jo (s. Artikel in diesem Pfarrbrief)
- **50. Jahrestag der Eröffnung des II. Vatikanischen Konzils durch Papst Johannes XXIII.** (11.10.1962) und Fest des seligen Papstes Johannes XXIII. am Donnerstag, 11. Oktober.: 8.30 Uhr Br hl. Messe
- **54. Jahrestag der Wahl Angelo Roncallis** (28.10.1958) zum Papst (Johannes XXIII.) : Gedenken in den Sonntagsmessen am Sonntag, 27./28. Oktober
- **131. Jahrestag der Geburt Angelo Roncallis, Papst Johannes' XXIII.** (25.11.1881): Gedenken in den Sonntagsmessen am Sonntag, 24./25. November
- **Gesprächsabend mit Pfarrer Norbert Arntz** zum Thema „**Das II. Vatikanische Konzil und der Katakombenpakt**“ am Dienstag, 27. November, um 19.30 Uhr im Taborsaal (s. Artikel in diesem Pfarrbrief)
- **Predigtreihe mit Pfarrer Heribert Meurer** an den vier Adventssonntagen in den heiligen Messen um 10.00 Uhr Jo und 11.00 Uhr CV zu **vier Dokumenten des II. Vatikanischen Konzils** (s. Artikel in diesem Pfarrbrief und ausführliche Ankündigung im nächsten Pfarrbrief)

### Herzliche Einladung zur Mitfeier!

„Ich bin der Überzeugung, dass das Konzil auch nach 50 Jahren noch nicht richtig begriffen worden ist. Es ist nämlich ein Konzil von einer derartigen Neuigkeit, dass das am Schluss selbst den Bischöfen nicht ganz klar war. Die bisherigen Konzilien hatten zu Katholiken gesprochen. Das Zweite Vatikanum spricht zu Christen. Es spricht darüber hinaus zu allen Menschen, ob sie glauben oder nicht, egal, welcher Religion sie angehören. Was dies zur Bewertung der Konzilsaussagen bedeutet, scheint bislang noch nicht hinreichend bedacht worden zu sein.“

Josef Kardinal Becker SJ, vor 83 Jahren in Köln geboren, seit Februar 2012 Kardinal, in einem Interview mit der Kirchenzeitung Köln (Ausgabe 14/2012 vom 6. April 2012)

## Unsere neue Gemeindeferentin Birgitta Beusch stellt sich vor

### „Möge die Straße uns zusammenführen..“



Mein Name ist Birgitta Beusch. Geboren bin ich in Koblenz, bin verheiratet und habe drei erwachsene Kinder.

Nach dem Abitur habe ich in Mainz Praktische Theologie und später an der Uni in Bonn Skandinavistik studiert. Als ich bei meiner ersten Fahrt durch Chorweiler die skandinavischen Straßennamen las, deutete ich das als ein mögliches Zeichen des Himmels, auf jeden Fall aber als eine Entscheidungshilfe für Ihre Pfarrei.

In Trier wurde ich zum pastoralen Dienst als Gemeindeferentin beauftragt. Meine beruflichen Stationen waren Bacharach, Düsseldorf und zuletzt der Großraum Zülpich. Dazwischen lag eine Zeit der Familienphase, in der ich ehrenamtlich in den Gemeinden von Stommeln und Weidesheim tätig war.

Die neue Beauftragung als Gemeindeferentin für die Pfarrei Seliger Papst Johannes XXIII ist eine Herausforderung, die ich gerne annehme. Die Erwartungen sind hoch, und es gibt viel zu tun im Weinberg Gottes. Mit der Zusage Gottes „Ich bin bei euch alle Tage...“ gehe ich zuversichtlich auf diesem neuen Weg und vertraue auf Ihr Entgegenkommen.

**Und so wünsche ich uns:**

**„Möge die Straße uns zusammenführen.“**

So beginnt das irische Segenslied, das viele von Ihnen kennen.

Dieses Lied mit der ruhigen, eingängigen Melodie und den außergewöhnlichen Strophen singe ich besonders gerne. Die Wünsche des Liedes sind so wunderbar menschlich und alltäglich, dass ich sie gerne an jeden weitergeben möchte.

Als Gemeindeferentin ist es mir wichtig, dass „die Straßen uns zusammenführen“. Auf welchen Wegen auch immer wir uns treffen, mir sind Begegnungen wertvoll und wichtig.

Damit Sie wissen, wer Ihnen demnächst vielleicht öfter über den Weg läuft, möchte ich mich kurz vorstellen:

*Birgitta Beusch*



*Rhein bei Merkenich, Niedrigwasser November 2011*

## „ZEIT DER SCHÖPFUNG“

Die orthodoxen Christen feiern den Beginn des neuen Kirchenjahres am 1. September. An diesem Tag gedenkt die orthodoxe Kirche des Beginns der Schöpfung und verkündet im Gottesdienst den Schöpfungstext der Heiligen Schrift.

Seit 1989 lädt die orthodoxe Kirche alle Christen – orthodoxe, evangelische und katholische Christen – zu einer „Zeit der Schöpfung“ ein. Diese Zeit soll vom 1. September, dem Beginn des orthodoxen Kirchenjahres, über das Erntedankfest bis zum katholischen Festtag des hl. Franziskus am

4. Oktober gehalten werden. Diese „Zeit der Schöpfung“ soll alle Christen daran erinnern, wie die Schöpfung, wie unsere Welt und unser Zusammenleben auf ihr von Gott gedacht und gewollt war und ist. Leider ist diese Idee einer „Zeit der Schöpfung“ in Deutschland kaum aufgegriffen worden.

In diesem Jahr wollen wir – die orthodoxe, die evangelische und unsere katholische Pfarrgemeinde – diese Idee aufgreifen und eine Zeit der Schöpfung gestalten. Alle Mitglieder unserer Pfarrgemeinde sind zur Mitfeier herzlich eingeladen.

- Am Samstag, 1. September, lädt die orthodoxe Gemeinde zu einem orthodoxen Vespertagottesdienst in unserer ehemaligen Filialkirche St. Markus, der heutigen orthodoxen Kirche St. Demetrius, im Geranienweg, ein. Wir beginnen um 18.00 Uhr; nach dem ca. 30-minütigen Gottesdienst sind wir als Gäste in den Räumen der orthodoxen Gemeinde neben der Kirche zu einer Agape herzlich eingeladen.
- Am Sonntag, 16. September, lädt die evangelische Gemeinde zu einer Filmvorführung um 18.00 Uhr in der evangelischen Stadtkirche am Pariser Platz ein: Die spannende 90-minütige Dokumentation „Blaues Gold – der Krieg der Zukunft“ zeigt, wie sich die zunehmende Verknappung der Süßwasservorräte auswirkt: Trinkwasser ist eine Handelsware, um die sogar Kriege geführt wird.
- Am Samstag, 29. September, laden wir, die katholische Gemeinde, zu einem ökumenischen Segensgottesdienst mit Wasserweihe nach Merkenich ein: Treffpunkt ist um 16.00 Uhr am Kirchturm von St. Brictius. Von dort gehen wir zum Rhein, wo wir dann diesen Gottesdienst mit Wasserweihe feiern; anschl. sind Sie ins Pfarrheim St. Brictius zum Beisammensein mit Essen und Trinken herzlich eingeladen.
- Am Sonntag, 30. September, feiern wir als katholische Pfarrgemeinde die Festmesse des Erntedankfestes um 11.00 Uhr auf dem Bauernhof der Familie Faasen, in Merkenich, Merkenicher Hauptstraße 94, mit anschl. Beisammensein auf dem Bauernhof bei Essen und Trinken.
- Am Donnerstag, 4. Oktober, dem Fest des hl. Franziskus, feiern wir katholische Christen den Abschluss der „Zeit der Schöpfung“ mit der hl. Messe um 8.30 Uhr in St. Brictius.



*Kirche St. Demetrius in Köln Seeberg, Innenraum*



## DIE FEIER DES ERNTE-DANKFESTES

Herzliche Einladung zur Mitfeier des Erntedankfestes am Sonntag, 30. September!

Die Festmesse feiern wir um 11.00 Uhr auf dem Bauernhof der Familie Faasen, Merkenicher Hauptstraße 94 in Merkenich. Im Anschluss sind Sie zum gemütlichen Beisammensein bei Kuchen, Kaffee, Suppe, ... auf dem Bauernhof herzlich eingeladen.

Für alle, die aus Chorweiler, Heimersdorf, Seeberg gemeinsam mit dem Fahrrad nach Merkenich fahren möchten, sind zwei Treffpunkte vorgesehen: Um 10.00 Uhr auf dem Parkplatz an Christi Verklärung in Heimersdorf und um 10.15 Uhr vor der Kirche St. Markus im Geranienweg in Seeberg.

Wenn viele Gemeindeglieder dieses Erntedankfest mitfeiern, wird es sicher zu einem nachhaltigen Gemeindeerlebnis!

## FEST DES FAMILIENZENTRUMS

Familienzentrum = Kindergärten? Nein!

Unser Familienzentrum ist mehr als die Summe unserer Kindergärten. Zwar kommen die Wurzeln und Ursprünge aus dem Kindergartenbereich. Im Lauf der Jahre aber hat sich das Bild des Familienzentrums gewandelt. Unsere beiden katholischen Kindertagesstätten am Taborplatz und in der Riphahnstraße und der bevorzugte Partner, der Froebel-Kindergarten in Merkenich, und ganz viele unterschiedliche Kooperationspartner wie Caritas, Bücherei, Kindernöte, DJK u.v.a.m. bilden einen Verbund – das

### Katholisches Familienzentrum Seliger Papst Johannes XXIII., Köln.

Wie aus dem Halbjahresprogrammheft des Familienzentrums, das in unseren Kirchen und Kindergärten ausliegt, zu ersehen ist, bietet das Familienzentrum Hilfe und Rat in vielen Lebenslagen.

Persönlich können Sie unser Familienzentrum kennenlernen beim

### Fest des Familienzentrums am Sonntag, 9. September, von 10.00 Uhr bis 15.00 Uhr.

Wir feiern ein Fest und beginnen mit der Feier der heiligen Messe auf der Pfarrwiese in Chorweiler. Anschließend können Sie sich informieren. Wir bieten Ihnen Unterhaltung, und Sie können es sich bei Essen und Trinken gut gehen lassen.

### Kommen Sie – informieren Sie sich – feiern Sie mit!

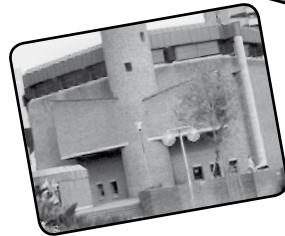
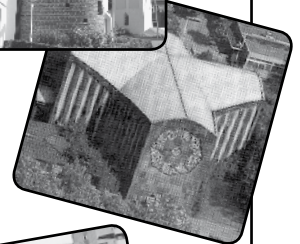
Bernhard Tatzel, Diakon,  
Leiter des Familienzentrums

## „Offene Kirche“ im September

Zusätzlich zu den Gebets- und Gottesdienstzeiten werden unsere Kirchen im September 2012 zu bestimmten Zeiten für Sie geöffnet. Dort haben Sie die Möglichkeit, bei leiser Musikuntermalung in aller Ruhe zu verweilen, zu beten, .... Eine Ansprechperson ist jeweils in den Kirchen vor Ort zugegen.

Die Kirchtüren stehen an den folgenden Tagen offen:

- **In St. Briccius, Merkenich:**  
Montag, 03.09., 10.09., 17.09. und 24.09.,  
jeweils von 18:00 - 19:30 Uhr.
- **In Sel. Papst Johannes XXIII., Chorweiler:**  
Donnerstag, 06.09., 13.09., 20.09. und 27.09.,  
jeweils von 10:30 - 12:00 Uhr.
- **In Christi Verklärung, Heimersdorf:**  
Samstag, 08.09., 15.09., 22.09. und 29.9.,  
jeweils von 10:30 - 12:00 Uhr.



## HERBSTFREIZEIT BENOLPE

vom 13. – 20. Oktober unter der Leitung von Diakon Tatzel für Kinder von 8 bis 12 Jahren in Benolpe, Gemeinde Kirchhundem, in einem Haus, umgeben von Wald und Wiesen, ausgestattet mit Wasch-/Duschräumen, mit Spielwiese, Fußballfeld, Tischtennisplatte, Kicker, usw.

### **Kosten: 169,- Euro**

enthalten sind: Hin- und Rückfahrt, Vollpension, Unterkunft, Bastelmaterial, Ausflüge und Tagesprogramm.  
Anmeldungen mit einer Anzahlung von 80,- Euro in unserem Pastoralbüro, Kopenhagener Str. 5.



13. – 20. Oktober

für Kinder  
von 8 bis 12 Jahren

## Ökumenische „spirituelle“ Wanderung

am 27. Oktober 2012: Wir schließen damit an die vorjährige Wanderung nach Stommeln und den diesjährigen „Emmaus-Gang“ am Ostermontag nach Knechtsteden an. Mit einer Gruppe evangelischer und katholischer Christen wollen wir zu einem vorherbestimmten Ziel wandern, wobei unterwegs an verschiedenen „Stationen“ mit Gedanken- und Gebetsimpulsen „spirituell aufgetankt“ wird. Am Zielort kann die Wanderung für Interessenten mit einem gemeinsamen Abendessen beschlossen werden. Da das Ziel der Herbstwanderung bei Redaktionsschluss noch nicht feststand, beachten Sie bitte die rechtzeitig ausgelegten Handzettel in den Kirchen sowie die entsprechenden Plakate.

Die Veranstaltung richtet sich an Erwachsene, wobei die Teilnehmerzahl bewusst begrenzt ist; deshalb empfiehlt sich eine frühzeitige Anmeldung! Die Kosten für Verpflegung und Rückfahrt trägt jede/r Teilnehmer/in selbst.

Voranmeldung an: Pastoralbüro Sel. Papst Johannes XXIII.,  
Tel.: 700 85 05 oder: familieoser@web.de (Erwin Oser)



## Eine Stunde Zeit

„Meine Mutter ist so viel allein. Die müsste mal regelmäßig besucht werden.“...

Wer kennt diesen Gedanken nicht? Fast jeder kennt einen alten Menschen, der einsam ist und sich über einen regelmäßigen Besuch freuen würde. Seit sieben Jahren gibt es im Kirchort Christi Verklärung eine Gruppe, die sich genau dieser Aufgabe angenommen hat. Sie besucht regelmäßig, d.h. 1x wöchentlich, für eine Stunde einen einsamen Menschen. Dieser Kreis, der nun

schon sieben Jahre existiert, hat sich den Namen „Eine Stunde Zeit“ gegeben.

**Was geschieht in dieser einen Stunde?**

- Ein Mitglied der Gruppe „Eine Stunde Zeit“ besucht regelmäßig zu einer vereinbarten Stunde eine (immer dieselbe) Person. Diese eine Stunde kann ganz nach Belieben unterschiedlich ausgefüllt werden. Spaziergänge, aus der Zeitung oder aus Büchern vorlesen, Kaffee trinken und dabei erzählt, usw.



### Was geschieht nicht in dieser einen Stunde?

- Der Kreis „Eine Stunde Zeit“ übernimmt keinerlei Dienstleistungen.
- Diese eine Stunde in der Woche soll beiden Seiten Freude machen. Es soll so sein, dass jeder sich auf den nächsten „Eine Stunde Zeit“-Besuch freut.
- Wenn Sie einmal wöchentlich eine Stunde Zeit haben und diese eine Stunde einem einsamen Menschen schenken möchten, würden wir uns sehr freuen, Sie in unserem Kreis begrüßen zu können.



Sie können sich im Pfarrbüro Heimersdorf melden unter der Nr. 79 16 30.

Wir, vom Kreis „Eine Stunde Zeit“, rufen dann gerne zurück, um Sie kennenzulernen und ein Einführungsgespräch mit Ihnen zu führen.

LUST MITZUMACHEN?

## Caritassammlung

Neben der Verkündigung der Botschaft unseres Glaubens und der Feier unseres Glaubens gehört das Tun des Glaubens zu den Grundpfeilern jeder christlichen Gemeinde. Das Tun der Liebe, die Caritas (lat.: die Liebe), ist heute oft die einzige „Bibel“, die die Öffentlichkeit noch liest!

Und dazu gehört, dass wir in unserer konkreten Gemeinde aktuelle Not lindern und finanzielle Hilfe geben können. Deshalb führen wir die Caritassammlungen in unserer Gemeinde durch.

Einige Beispiele der Hilfe:

Hilfen für Menschen, besonders für Familien, in konkreten, oft spontan auftretenden Notlagen, Zuschüsse für Ferienfreizeiten und Ausflügen an Kinder und Jugendliche, die sonst nicht daran teilnehmen könnten, kleine Geschenke bei den Geburtstagsbesuchen in unserer Gemeinde, kleine Ge-

schenke an Nikolaus, Weihnachten, Ostern an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Zuschüsse zu den Kosten der Eltern bei der Erstkommunion- und Firmvorbereitung, Zuschüsse für manche Aktionen und Aktivitäten in unserer Gemeinde, z.B. „Ferien zu Hause“, u.v.a.m.

Weil wir nicht in allen Straßen unserer Gemeinde die Caritassammlung als Haussammlung durchführen können, ist diesem Pfarrbrief ein Überweisungsformular beige-fügt, um Ihre Spende uns problemlos zukommen zu lassen.

Ich bitte Sie herzlich um Ihre Spende, damit wir die erwähnten Hilfen auch weiterhin geben können.

*Heribert Meurer, Pfarrer*

## WUSSTEN SIE SCHON, DASS ...

- ... unsere Pfarramtssekretärin im Pfarrbüro Merkenich Frau Elfriede Schlingen im Mai in Pension gegangen ist und nun als ihre Nachfolgerin Frau Claudia Walter für Sie da ist?
- ... die Feier des Fronleichnamfestes am 7. Juni durch die große Beteiligung unserer Pfarrgemeinde ein glaubwürdiges Glaubenszeugnis war?
- ... der von unserem Kirchenchor CV gestaltete Evensong, das Abendgebet nach dem Vorbild der anglikanischen Kirche, am letzten Montag vor den Sommerferien (2. Juli) ein Gottesdienst war, der alle Mitfeiernden tief beeindruckte?
- ... Sie sich das Datum des nächsten Evensongs – Montag, 15.7.2013 – deshalb jetzt schon vormerken sollten?
- ... an der diesjährigen Ferienaktion „Ferien zu Hause“ auf dem Taborplatz in Heimersdorf vom 16. Juli bis zum 10. August über 400 Kinder aus unserer Pfarrgemeinde und dem ganzen Kölner Norden teilgenommen haben?

## TERMINE AUGUST / SEPTEMBER / OKTOBER / NOVEMBER

Di, 28.8.		Wallfahrt unserer Gemeinde nach Banneux
Sa, 1.9.	18.00 Mk	ökumenischer Gottesdienst „Zeit der Schöpfung“; anschl. Beisammensein mit der orthodoxen Gemeinde im Markussaal
Di, 4.9.	20.30 CV	Spätschicht
Do, 6.9.	19.30 Taborsaal	Gesprächsabend mit Prof. Lill „Papst Johannes XXIII. und sein Konzil“ (s. Artikel im letzten Pfarrbrief)
So, 9.9.	10.00 Jo	Familienmesse; anschl. Familienfest unseres Familienzentrums in und am Pfarrzentrum Jo (s. Artikel in diesem Pfarrbrief)
So, 16.9.	18.00 evang. Stadtkirche	Film „Blaues Gold – der Krieg der Zukunft“ (Veranstaltung „Zeit der Schöpfung“)
Sa, 22.9.	19.30 Taborsaal	Abend mit Willibert Pauls (Der Förderverein CV lädt ein)
So, 23.9.		Caritassonntag in unserer Gemeinde
So, 23.9.	nach der 11.00-Uhr-Messe CV	Gemeindebrunch im Taborsaal
Do, 27.9.	19.30 Taborsaal	Taborcup (Skatturnier)
Sa, 29.9.	16.00 an Br	Segensgottesdienst am Rhein mit „Wasserweihe“ (Gottesdienst in der „Zeit der Schöpfung“)

So, 30.9.	11.00 Merkenich	Erntedankfest unserer Gemeinde (s. Artikel in diesem Pfarrbrief)
So, 30.9.		Redaktionsschluss für den Pfarrbrief der Monate Dezember 2012 bis Februar 2013
Di, 2.10.	20.30 CV	Spätschicht
Do, 4.10.	8.30 Br	Fest des hl. Franziskus: hl. Messe zum Abschluss der „Zeit der Schöpfung“
So, 6./7.10.	11.00 Jo	Festmesse und Pfarrfest zum Patrozinium unserer Pfarrgemeinde Seliger Papst Johannes XXIII. (s. Artikel in diesem Pfarrbrief)
Do, 25.10.	19.30 Taborsaal	Taborcup (Skatturnier)
So, 28.10.	11.00 CV	Festmesse zum Kirchweihfest Christi Verklärung; anschl. Gemeindebrunch im Taborsaal
Do, 1.11.	Allerheiligenfest	keine Vorabendmesse heilige Messen 9.30 Br, 10.00 Jo, 11.00 CV; 15.00 Br und 15.00 Trauerhalle Friedhof Chor- weiler: Totengedenken und Gräbersegnung
Fr, 2.11.	Allerseelentag	heilige Messen um 8.30 CV und 9.30 Jo und 18.00 Br
Di, 6.11.	20.30 CV	Spätschicht
Do, 8.11.	18.00 Br	Requiem für die verstorbenen Priester unseres Dekanates
So, 11.11.	9.30 Br	Festmesse zum Patrozinium und zum Kirchweihfest St. Briktius
So, 11.11.	nach der 11.00-Uhr- Messe CV	Herbst-Kreativmarkt im Taborsaal
So, 17./18.11.		Kirchenvorstandswahl (s. Artikel in diesem Pfarrbrief)
Mi, 21.11.	19.00 CV	ökumenischer Gottesdienst zum Buß- und Bettag; anschl. Beisammensein im Tabortreff
Do, 22.11.	19.30 Taborsaal	Taborcup (Skatturnier)
So, 25.11.	nach der 9.30-Uhr- Messe Br	Adventsbasar der Frauengemeinschaft Br
So, 25.11.	nach der 11.00-Uhr- Messe CV	Gemeindebrunch im Taborsaal
Di, 27.11.	19.30 Taborsaal	Gesprächsabend mit Pfarrer Arntz zum „Katakomben- pakt“ (s. Artikel in diesem Pfarrbrief)
Fr, 30.11.	19.30 Taborsaal	„Kölsche Weihnacht“ (Der Förderverein CV lädt ein)

## Buch des Lebens – aus den Kirchenbüchern



**Verstorbene**

Karl Brandzen (90) • Gertrud Siep (75) • Christine Stückroth (77)  
 Doris Hennes (73) • Maria Anna Schemainda (92)  
 Lidia Gruber (65) • Friederich Schmitz (79) •  
 Ursula Gottschalk (51) • Hildegard Kiwitt (74)  
 Günther Herrmann (85) • Elvira Reisiger (42) •  
 Waltraud Fillinger (86) • Eduard Löhner (83) •  
 Henriette Pelzer (81) • Hans Jakob Hendricks (72)  
 Margot Hartwich (91) • Katharina Fastenrath (92)  
 Helene Twardon (86) • Waldemar Fiegel (52)  
 Maria Hellendahl (94) • Hedwig Ries (78)  
 Maria Stephan (91) • Gertrud Junge (91)

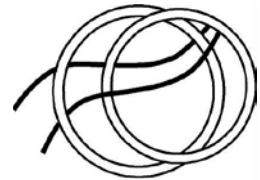


**Taufe**

Daniel Gabor • Jasmin Walasiak • Ella Kristin Kuckels  
 Riccardo Tobias Haas • Nikolai Artur Michels • Georg Jajji  
 Mia Elisa Schacht • Darwin Cedrik Blozik  
 Karolina Krauter • Dominick Luca Effertz • Amelie De Wit  
 Christina Elisabeth Krämer Straube • Isabella Schetter  
 Louis Pering • Marie Annabell Joschko  
 Giorgia Silvana De Salve • Alessia Selina De Salve  
 Ilaria Letizia De Salve • Alessandro Adriano De Salve  
 Juliana Chayenne Urban

## Buch des Lebens – aus den Kirchenbüchern

Jörg Frank Liesegang & Renate Maria Jardin



Ehe

Leon Birck • Niclas Birck • Lisa-Marie Doll  
 Lisa Engemann • Mateusz Grubba • Marion Kupka  
 Alina Lang • Jana Lang • Kai Langer • Robin Longerich  
 Salvatrice Mangiameli • Sabrina Müller • Benedikt Müller  
 Clara Müller • Marlene Müller • Anna Pietsch  
 Tom Podgorski • Julian Pöttgen • Tobias Probst  
 Anja Pütz • Andrea Rataj • Sonja Rothkugel  
 Laura Rygol • Sebastian Schmitz • Analena Schnorbach  
 Thomas Scholz • Damian Schott • Carola Schulz  
 Franziska Schulz • Antonia Seifert • Lukas Walter  
 Rebecca Weber • Sophia Wiescheidt • Rebecca Zander



Firmung

**Mirjam Schambeck, Franziskanerin, Professorin für Religionspädagogik  
 an der Universität Freiburg i.Br. auf die Frage: „Wovor haben Sie Angst?“:**

„Dass die Kirche sich immer mehr reduziert auf das Lehramt und vergisst, dass die Frohe Botschaft als lebendiges Wort für alle Menschen zu sagen ist. Dass die Kirche sich zurückzieht, anstatt mitten unter den Menschen präsent zu sein und die Stimme für die Rechte der Menschen, insbesondere der Benachteiligten, zu erheben, auch wenn das bedeutet, eigene Nachteile in Kauf zu nehmen. Dass die Kirche sich immer mehr auf einen bestimmten Stil des Glaubens beschränkt und die Katholizität, also die Weite des Glaubens, zurücknimmt.“

*(aus: „Christ in der Gegenwart“ 32/2012)*

## Kirchenvorstandswahl

Am Samstag/Sonntag, 17./18. November, findet die nächste Kirchenvorstandswahl statt. Zur Teilnahme an dieser Wahl sind Sie herzlich eingeladen.

Das Kirchenrecht beschreibt die Aufgaben des Kirchenvorstands so: „Der Kirchenvorstand verwaltet das Vermögen der Kirchengemeinde. Er vertritt die Gemeinde und das Vermögen.“ Neben den Sitzungen arbeiten die KV-Mitglieder in den Ausschüssen „Bauausschuss“, „Finanzausschuss“, „Personalausschuss“.

Neben den laufenden Aufgaben wie Aufstellen des Haushalts, Personalentscheidungen, Beauftragung für Reparaturarbeiten, ... stehen in unserer Gemeinde konkrete Baumaßnahmen an, z.B. Renovierung und Erweiterung unserer beiden Kindergärten am Taborplatz und in der Riphahnstraße und die dafür nötige zwischenzeitliche Auslagerung der Kindergärten in den Garten am Pfarrhaus in Chorweiler, die Sanierung des Innenhofs Taborplatz. In den vergangenen Jahren waren die großen Aufgaben des KV u. a. die Renovierung des Pfarrzentrums in Chorweiler, die Renovierung der Roset-

te und der Orgel in Christi Verklärung und des Küsterhauses und der Sakristei in Merkenich.

Der Kirchenvorstand besteht aus dem Pfarrer als Vorsitzender des KV und aus 16 Gemeindemitgliedern, deren Amtsdauer sechs Jahre beträgt. Die Wahl findet in Abständen von drei Jahren statt, da jeweils nur die Hälfte der Mitglieder neu gewählt wird. Da unsere Gemeinde am 1.1.2010 neu gegründet wurde, wurden damals alle 16 Mitglieder neugewählt. Da sie nun alle erst drei Jahre im Amt sind, werden acht Mitglieder nach Absprache aus dem KV ausscheiden bzw. sich neu zur Wahl stellen, ergänzt durch neue Kandidatinnen und Kandidaten. Die jetzt im KV verbleibenden acht Mitglieder werden sich dann 2015 zur Wahl stellen, während die im November 2012 Gewählten bei der Wahl im Jahre 2015 im Amt bleiben. Alle Gemeindemitglieder ab 18 Jahren können an der Wahl teilnehmen, das Wählbarkeitsalter beträgt 21 Jahre.

Die Kandidatenliste und die Zeiten und Orte der Wahllokale werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Aus der „Erklärung des II. Vatikanischen Konzils über die Religionsfreiheit:

„Die Würde der menschlichen Person kommt den Menschen unserer Zeit immer mehr zum Bewusstsein, und es wächst die Zahl derer, die den Anspruch erheben, dass die Menschen bei ihrem Tun ihr eigenes Urteil und eine verantwortliche Freiheit besitzen und davon Gebrauch machen sollen, nicht unter Zwang, sondern vom Bewusstsein der Pflicht geleitet.“

# Gottesdienstzeiten der Gemeinde „Seliger Papst Johannes XXIII.“

## St. Briccius

Sonntag: 9.30 Uhr hl. Messe  
Donnerstag: 8.30 Uhr hl. Messe; anschließend Rosenkranzgebet  
Herz-Jesu-Freitag: 18.00 Uhr hl. Messe; vor der hl. Messe: Rosenkranzgebet  
(1. Freitag Monat)

## Christi Verklärung

Samstag: 17.15 Uhr Sonntagvorabendmesse  
Sonntag: 11.00 Uhr hl. Messe  
Dienstag: 8.30 Uhr hl. Messe (St. Markus); anschließend Rosenkranzgebet  
Mittwoch: 8.15 Uhr Frauenmesse; anschließend Rosenkranzgebet

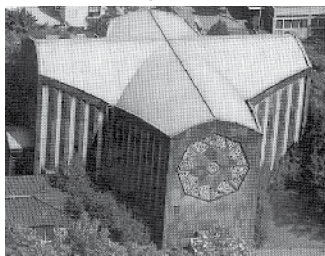
## Sel. Papst Johannes XXIII.

Samstag: 18.30 Uhr Sonntagvorabendmesse  
Sonntag: 10.00 Uhr hl. Messe  
Donnerstag: 9.30 Uhr Rosenkranzgebet  
Freitag: 9.30 Uhr hl. Messe

*Sankt Briccius*



*Christi Verklärung*



*Sel. Papst Johannes XXIII.*



## Kontakte

### Seelsorger



**Leitender Pfarrer Heribert Meurer**  
Taborplatz 6 | 50767 Köln | Tel.: 0221/79 16 30  
heribert.meurer@papst-johannes-koeln.de



**Kaplan Pater John Perumannikala**  
Kopenhagener Str. 5 | 50765 Köln | Tel.: 0221/70 90 90 10  
john.perumannikala@papst-johannes-koeln.de



**Diakon Bernhard Tatzel**  
Brictiusstr. 22 | 50769 Köln | Tel.: 0221/70 56 30 | mobil: 0170/695 45 58  
bernhard.tatzel@papst-johannes-koeln.de



**Gemeindereferentin Brigitta Beusch**  
Pappelweg 27 | 50767 Köln  
brigitta.beusch@papst-johannes-koeln.de

**Pfarrer i. R. Heinrich Weide**  
Stallagsweg 103 | 50767 Köln | Tel.: 0221/79 12 86

**Diakon i. R. Walter Laub**  
Forsythienweg 16 | 50769 Köln | Tel.: 0221/700 85 14

### Pastoralbüro

**Sel. Papst Johannes XXIII.**  
Kopenhagener Str. 5 | 50765 Köln  
Tel.: 0221/700 85 05 | Fax: 0221/70 90 658  
pastoralbuero.chorweiler@papst-johannes-koeln.de | [www.papst-johannes-koeln.de](http://www.papst-johannes-koeln.de)  
Erika Rade / Petra Schäfer  
Öffnungszeiten:  
Mo. Di. Do. Fr.: 9 – 12 Uhr | Mo. Mi.: 14 – 16 Uhr | Do.: 14 – 18 Uhr



---

### **Christi Verklärung**

Taborplatz 6 | 50767 Köln | Tel.: 0221/79 16 30 | Fax: 0221/79 67 10

pfarrbuero.heimersdorf@papst-johannes-koeln.de

Anne Franken / Raphaele van den Valentyn

Öffnungszeiten:

Mo. Di. Do. Fr.: 10 – 12 Uhr | Mo. Mi.: 15 – 17 Uhr

### **St. Brictius**

Brictiusstr. 22 | 50769 Köln | Tel.: 0221/70 56 30 | Fax: 0221/700 49 37

pfarrbuero.merkenich@papst-johannes-koeln.de

Claudia Walter

Öffnungszeiten:

Mo. Mi. Do.: 10 – 12 Uhr | Di.: 16 – 19 Uhr

## **Büro für Gemeinwesenarbeit – Sozialbüro**

Kopenhagener Str. 5 | 50765 Köln | Tel.: 0221/700 18 87 | Fax: 0221/70 90 658

sozialbuero@papst-johannes-koeln.de | www.papst-johannes-koeln.de

### **Sozialberatung**

Siggi Heidt

Sprechzeiten:

Mo.: 14 – 17 Uhr | Do.: 10 – 12 | 14 – 16 Uhr

und nach Vereinbarung

### **Nachbarschaftsarbeit**

Regina Flackskamp

Sprechzeiten:

Di.: 10 – 11.30 Uhr | Do.: 17 – 18 Uhr

### **Mieterkontaktstelle**

Sprechzeiten:

Mo.: 14 – 17 Uhr | Mi.: 15 – 17 Uhr | Fr.: 10 – 12 Uhr

### **Talente im Stadtteil**

Osloer Str. 4 | 4 Etage/Whg. 3 | 50765 Köln | Tel.: 0221/970 20 16

Sprechzeiten:

Mo.: 11 – 12 Uhr | Di.: 10 – 11 Uhr | Do.: 17 – 18 Uhr

## Kath. Familienzentrum Sel. Papst Johannes XXIII.

### Kath. Kindertagesstätte Riphahnstraße

Riphahnstr. 38 | 50769 Köln | Tel.: 0221/700 88 94 | Fax: 0221/168 54 70  
kita.riphahnstrasse@papst-johannes-koeln.de | www.katholische-kindergaerten.de

Leiterin: Elisabeth Meurer

### Kath. Kindertagesstätte Taborplatz

Taborplatz 8 | 50767 Köln | Tel.: 0221/79 19 30 | Fax: 0221/79 19 30  
kita.taborplatz@papst-johannes-koeln.de | www.katholische-kindergaerten.de

Leiterin: Jana Morschhäuser

### FRÖBEL Kindergarten „Sternschnuppe“

Hildengasse 9 | 50769 Köln Tel.: 0221/70 55 19 | Fax: 0221/355 10 51  
sternschnuppe-koeln@froebel-gruppe.de

Leiterin: Christa Klein-Fuchs

## Krankenpflegeverein Köln-Nord e.V. Caritas Sozialstation Chorweiler

Taborplatz 4 | 50767 Köln | Tel.: 0221/ 790 15 24 | Fax: 790 15 61  
kpv-koeln@t-online.de | www.kpv-ah.de

Bürozeiten: Mo. – Do.: 8.30 – 16.30 Uhr | Fr.: 8.30 – 12.30 Uhr

### Ambulanter Hospizdienst

Tel.: 0221/ 790 15 24 | Fax: 0221/ 790 15 61  
info@hospizdienst-koeln-nord.de | www.hospizdienst-koeln-nord.de

Renate Hofer & Regina Knorreck

Bürozeiten: Mo. – Do.: 8.30 – 16.30 Uhr | Fr.: 8.30 – 12.30 Uhr

## Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinderat der Katholischen Pfarrgemeinde Seliger Papst Johannes XXIII., Köln

Redaktion: Günter Dionisius, Regina Flackskamp (Koordination), Pfr. Heribert Meurer (V.i.s.d.P.), Andrea Röhr-Bloch

E-Mail: glaubensart@papst-johannes-koeln.de

Auflagenhöhe: 4.000

Layout: Karin Saberschinsky | www.vollgestalt.de

Bildquellen: Pfarrer H. Meurer, Erzbistum Paderborn, fotolia.com

Druck: Druckerei Schüller, Köln

In der nächsten Ausgabe können Veranstaltungstermine für Dezember, Januar und Februar berücksichtigt werden.

Redaktionsschluss. 30. September 2012

---

## Dank an die Spender

Mobile Fußpflege, Irene Lichtner, Tel.: 0221-700 29 12 od. 0151-5921 6542

Cosmas Apotheke, Christoph Kothen, Wilhelm-Ewald-Weg 1, 50769 Köln, Tel.: 0221-700 78 18  
[www.cosmas-apotheke-koeln.de](http://www.cosmas-apotheke-koeln.de)

Metzgerei Dick, Haselnussweg 24, 50767 Köln, Tel.: 0221-79 46 17  
[www.party-service-dick.de](http://www.party-service-dick.de)

Odendahl + Feldbusch, Robert-Bosch-Str. 30 – 32, 50769 Köln, Tel.: 0221-970 41 90  
[gerüst aufzug technik, www.odendahl-feldbusch.de](http://www.odendahl-feldbusch.de)

Sertürner Apotheke, Dr. Dr. med. Thomas Künzer, Haselnussweg 27, 50767 Köln, Tel.: 0221-79 89 89  
[www.sertuerner-apotheke-koeln.de](http://www.sertuerner-apotheke-koeln.de)

Odendahl Bestattungen, Robert-Bosch-Str. 30 – 32, 50769 Köln, Tel.: 0221-708 79 18  
[www.koelnbestattung.com](http://www.koelnbestattung.com)

Grabmale Rainer Schiefer Steinmetz und Bildhauermeister, Thujaweg 1, 50765 Köln, Tel.: 0221-79 43 17

Druckerei Schüller, Adalbertstr. 11 – 15, 51103 Köln, Tel.: 0221-85 59 11

Utronic Elektronische Anlagen GmbH, Elbeallee 13, 50765 Köln, Tel. 0221 970 408-0  
[service@utronic.de](mailto:service@utronic.de), [www.utronic.de](http://www.utronic.de)

Damian-Apotheke, Andrea Klarl, Volkhovener Weg 164 – 166, 50767 Köln, Tel.: 0221-79 82 77  
[service@damianapothke.de](mailto:service@damianapothke.de)

Bestattungen Schwarz, Schmiedhofsweg 2, 50769 Köln-Fühlingen, Tel.: 0221-708 71 38  
[www.bestattungen-schwarz.com](http://www.bestattungen-schwarz.com)

Bestattungen Schwarz, Volkhovener Weg 103, 50767 Köln-Heimersdorf, Tel.: 0221-708 71 38  
[www.bestattungen-schwarz.com](http://www.bestattungen-schwarz.com)

Bestattungshaus Arnold, Longericher Str. 395, 50739 Köln (Longerich), Tel.: 0221-957 44 40  
[info@arnold-bestattungen.de](mailto:info@arnold-bestattungen.de)

Bäckerei Konditorei Magnus Newzella, Haselnussweg 19, 50767 Köln-Heimersdorf, Mataréweg 51,  
50769 Köln-Seeberg, Tel.: 0221-79 88 81, [www.baeckerei-newzella.de](http://www.baeckerei-newzella.de)

Peter Krause und Anni Schulz-Krause

Wellness & Beauty, M. Franz, Kosmetik – Massagen – Fußpflege – Maniküre, Heinrichshofweg 5,  
50769 Köln Fühlingen, Tel.: 0221 708 92 61

LG Wohnungsverwaltung Röhr, Zypressenstr. 43, 50767 Köln, Tel.: 79 18 21

Ein herzliches Dankeschön auch an alle Spender, die nicht genannt werden möchten.



Kreuz am Jakobsweg in Spanien

Das Thema der nächsten Ausgabe von GlaubensArt:  
**„Krippe und Kreuz“**